

# Weihnachtsfrieden 1988

Verkündigungsbrief vom 25.12.1988 - Nr. 50 - Lk 2,1-20

(Weihnachtsfest 1988)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 50-1988**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Man hat den Eindruck, daß die Hektik zunimmt, je näher das Weihnachtsfest heranrückt. Besinnung, Gebet und Betrachtung haben sich davongemacht. Auch wir Priester stehen in Gefahr, von einer adventlichen „Besinnung“ zur anderen zu rasen und dabei unsere Besinnung zu verlieren. Die große Gefahr der Veräußerlichung hat uns erfaßt. Und wenn man nicht dagegen angeht mit dem Mut eines Löwen, geht man unter. Weihnachten 1988 und die Zeit davor erscheint mehr als Zeit der Aufgeregtheiten. Man rennt von einem Kaufhaus zum anderen und kauft um die Wette ein, um im vorweihnachtlichen Geschäfteummel mithalten zu können. Die künstlich angeheizte „Geschenkeritis“ ist zu einer neuen Massenseuche geworden.

**Unsere eigenen Geschenke haben vielen das göttliche Geschenk der Heiligen Nacht genommen. Die Geburt des göttlichen Kindes Jesus Christus, wodurch der Welt die geweihte Nacht geschenkt wurde, spielt im Bewußtsein der Vielen keine Rolle mehr.**

Nur noch äußere Vorgänge in Politik und Sport, Kommerz und Konsum, werden registriert und für wichtig genommen. Auch sensationelle Katastrophen werden einerseits aufgebauscht und andererseits nur noch in sich gesehen und nicht ins Ganze eingeordnet.

- So benutzt man z.B. die *Flugzeugkatastrophen von Ramstein und Remscheid*, um gegen die USA und die Nato Stimmung zu machen. Ein unguter Antiamerikanismus macht sich breit. Man hat den Eindruck, unsere Freunde seien inzwischen unsere Feinde geworden. Als ob man nicht mit solchen Katastrophen zu jeder Zeit und an jedem Ort rechnen müßte! Wie viele Unfälle passieren täglich auf unseren Straßen, über die man zur Tagesordnung übergeht. Wer auf die Idee käme, deshalb Autos zu verbieten, würde öffentlich „hin- und hergerichtet“. Bei militärischen Katastrophen dagegen spielt man den Empörten. Man ist allergisch gegen Soldaten, seien es deutsche oder amerikanische. Denn man will ein ungestörtes Leben führen, ist aber keineswegs bereit, die Freiheit zu verteidigen, die man wie selbstverständlich genießt. Der Unglaube macht die Leute auch in politischen und militärischen Fragen einseitig blind. Amerika wird feindselig betrachtet, Gorbatschow und Rußland wie ein befreundetes Land mit friedlichem Generalsekretär an der Spitze.

Lassen wir uns durch verblendete Journalisten und Redakteure nicht ins Abseits führen. Sie verbreiten mit suggestiver Verführungsmacht ihre verkehrten Thesen und entmündigen ihre Leser und Fernsehzuschauer.

Auch für politische Grundentscheidungen gilt der Grundsatz des „*Gloria*“:

**„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“**

- Wer Gott die Ehre verweigert, darf sich nicht wundern, daß er keinen Frieden auf Erden zustandebringt.
- Wer mit dem göttlichen Kind in der Krippe keinen Frieden hat, wer sich weigert, Jesus Christus anzubeten und anzuerkennen, der verliert den Frieden im eigenen Herzen. Er kommt weder mit sich selbst noch mit andern klar, weil er mit Gott im Unreinen ist.

**Deswegen haben die Gottlosen keinen Frieden.** Sie können auch keine Versöhnung stiften. Das gilt für jene Menschen, die man in der Öffentlichkeit als die Großen bezeichnet, aber auch für die Kleinen, die dann viel größer in den Augen Gottes sind als die sog. Großen, wenn sie IHN ehren, dem allein unsere Ehre gebührt.

- Am großen Fest der Unbefleckten Empfängnis, dem 8. Dezember 1987, haben Reagan und Gorbatschow einen Abrüstungsvertrag unterschrieben, der in der Öffentlichkeit als erster großer Durchbruch zur Abrüstung verkauft wurde. Dabei wurde vertraglich festgelegt, daß im Laufe der nächsten 10 Jahre ganze 3 % des gesamten beiderseitigen Atomwaffenarsenals abgebaut werden soll. Wer weiß, was bis dahin an neuentwickelten Raketen auf dem Waffenmarkt ist! Man macht Verträge, läßt sich als Friedensheld feiern. Dabei geht die Aufrüstung immer weiter voran. Das Tempo nimmt zu, weil die Technik voranschreitet. Solche Pakte sichern keinen Frieden. Es handelt sich um gigantische Täuschungsmanöver und eine gefährliche Augenwischerei.

**Nur wenn die Menschen sich wieder Gott zuwenden, wird der Friede als kostbare Gabe Gottes zu uns kommen.**

Ohne Umkehr zum lebendigen Gott bleiben alle Friedensbemühungen Farce. Ja Im Gegenteil: Bei andauerndem Zustand des Massenatheismus in den Herzen wird der dritte Weltkrieg dann kommen, wenn man am lautesten Frieden und Sicherheit schreien wird.

- Nehmen wir einmal an, Ostberlin würde die Berliner Mauer beseitigen. Natürlich würden unsere Marktschreier den gewonnenen Frieden herbei beschwören. Wer garantiert, daß der entfernte „*antifaschistische Schutzwall*“ den Frieden zwischen Kommunisten und „Faschisten“ im Westen bringen würde? Vielleicht würde die Mauer nur deswegen fallen, damit die östlichen Panzer unbehindert in den Westen fahren können! Solange gottlose Funktionäre das Ruder in der Hand haben, muß man damit rechnen. Wenn man im Westen solche Gefahren nicht erkennt, so zeigt dies nur das Ausmaß unserer gottlosen irrigen Ansichten.

Man faselt von Sicherheitspartnerschaft mit Moskau und stößt die USA vor den Kopf, die wir doch im Ernstfall bitter nötig hätten, um unser Land zu

verteidigen. Es gibt aber Tendenzen, unsere westlichen Verbündeten herauszuekeln und auch die Bundeswehrsoldaten schlecht zu machen. Das vermindert unsere Abwehrbereitschaft und macht uns sturmreif für einen Kommunismus, der mit dem Rücken an der Wand steht und vielleicht gerade deshalb die verzweifelte Flucht nach vorne antritt, um durch außenpolitische, militärische Erfolge über die innenpolitische Misere im eigenen Land hinwegzutäuschen.

**Kehren wir um zu Gott, beten wir das göttliche Kind in der Krippe an. Dann schenkt uns Gottes Sohn den Frieden, den wir uns selbst nicht geben können.**

Wir können einander doch nur Krieg bereiten, wenn uns Gottes Frieden nicht festhält, um uns daran zu hindern, aufeinander loszugehen. Jesus in der Krippe ist unser göttlicher Friede und schenkt uns wahre Versöhnung. Gehen wir an Ihm vorbei, ist der Friede verspielt.

- In diesem Sinn ist im Augenblick der Osten friedlicher als der verkommene Westen. Dort kehrt man zum Gottessohn zurück, bei uns wendet man sich von Ihm ab. Der Osten bekehrt sich, der Westen fällt ab.

Im Osten predigt man den Materialismus, im Westen lebt man ihn. Im Osten können sich nur die gehobenen Funktionäre den Wohlstand leisten, alle andern haben nichts.

Wir Im Westen dagegen sind alle in Gefahr, an unserem Reichtum geistig und geistlich zu ersticken.

Folgen wir der Jungfrau der Armen und ihrem hl. Bräutigam, die in Armut lebten und Jesus erzogen haben, der diese Schulung angenommen hat: „*Selig die Armen vor Gott, denn ihrer ist das Himmelreich!*“ Gnadenreichtum und überzogener materieller Reichtum passen nicht zusammen. Entweder man hat das eine und das andere nicht oder man braucht großen Eifer in sozialen Werken, damit einem der Wohlstand nicht zum Fall werde.

Lassen wir uns an diesem Weihnachtsfest von Gott überreich beschenken und tun wir anderen Gutes, damit wir den weihnachtlichen Frieden auch in einer unfriedlichen, bedrohten Welt in uns behalten. Stehen wir im Frieden mit dem göttlichen Jesuskind auf der Basis von Wahrheit und Gerechtigkeit, dann kann unserem ewigen Heil keine auch noch so heftige militärische Auseinandersetzung schaden. Denn sterben müssen wir sowieso eines Tages. Das kann niemand verhindern. Wir sollten alles tun, um dem zweiten, dem ewigen Krieg gegen Gott in der Hölle zu entgehen.

Ob mit oder ohne Atomkrieg, sterben wird jeder.

**Aber ob wir danach in den ewigen Frieden oder den ewigen Unfrieden eingehen, das hängt von jedem selbst ab.**